

Liebe Friedensfreunde,

diesmal ein extra Hallo denjenigen, die in den 80-er Jahren eine heiße Zeit hatten. Damals wurden in Europa nukleare Mittelstreckenraketen stationiert, und wir haben zu Hunderttausenden dagegen protestiert. Mit Erfolg. Im INF-Vertrag zwischen USA und Sowjetunion wurde der Abzug der Waffen vereinbart, Produktion und Stationierung wurden verboten. Zwar nur an Land und nicht auf See, aber der Vertrag hatte Bestand. Bis ihn der US-Präsident letzten Oktober aufkündigte und Russland nachzog. Nächstes Jahr läuft auch der New START-Vertrag für Interkontinentalraketen aus, und einer Vertragsverlängerung hat nur Russland zugestimmt. Eine Katastrophe bahnt sich an, wenn wir es zulassen, dass mit atomarer Gewalt über unser Leben bestimmt wird!

Nach der Abrüstung konnten wir uns noch oft die größte US-Interkontinentalrakete live ansehen, die Titan II, wenn sie Astronauten oder Wettersatelliten ins All beförderte. Für den Kampfeinsatz vorgehalten wird jedoch die wendigere Minuteman III-Rakete, die viele von uns aus dem atomaren Katastrophenfilm „Der Tag danach“ kennen. Heute warten in fünf US-Staaten noch 449 dieser Höllenmaschinen in unterirdischen Silos darauf, aufzusteigen und irgendwo auf dem Erdball den tödlichen Feuersturm auszulösen.

Minutemen werden pikanterweise auch die diensthabenden Offiziere genannt, weil sie nur Minuten Zeit für die Startprozedur haben. Diese Soldaten haben extremen Drill durchlaufen, und jeder von ihnen trägt eine Pistole bei sich: Falls der Kollege am Starter sich auffällig verhält, wird er erschossen.

Die Minuteman III-Rakete hat drei Kernsprengköpfe, jeder davon mit eigener Zieleinstellung. Im Kalten Krieg war jede Schwadron mit 50 Raketen darauf eingerichtet, 150 sowjetische Städte samt ihrem Umland zu vernichten. 150 bewohnte Städte! Im Kalten Krieg war das nichts Ungewöhnliches. Die Militärstrategen wollten, dass für die Zerstörung einer Stadt die 50-fache Sprengkraft vorgehalten wurde. Ein Großteil der Bevölkerung sollte ausgelöscht werden, um die Kriegsmüdigkeit zu schüren! Ob dieser Zynismus noch heute wirkt? Es sieht leider sehr danach aus.

Für die Zerstörungskraft der ballistischen Raketen sind die Sprengköpfe maßgeblich, egal, ob sie als Interkontinental- oder als Mittelstreckenraketen ausgelegt sind. Aber wenn US-Atomraketen in Europa aufgestellt werden, verkürzt sich die Flugdauer für Ziele im Osten dramatisch. Massive Aufrüstung und gleichzeitig Ausdehnung des NATO-Einflussbereichs in Russlands Nachbarschaft – muss Russland das nicht als lebensbedrohlich auffassen? Und sollte das nicht wiederum bei uns die Furcht wecken, dass Europa Ziel eines Vernichtungsschlags wird?

Bei Übungen im Raum Nordsee, Ostsee und Schwarzes Meer treffen sie jetzt schon laufend gefährlich aufeinander: Flugzeuge und Schiffe von NATO-Staaten und Russland, die mit ihren Mittelstreckenwaffen ganze Städte verglühen lassen können. Selbst die kleinste

Nuklearwaffe tötet mit verheerender Wirkung. Panzer-Haubitzen können Ziele in 30 km Entfernung beschießen. Diese Mini-Nukes erzeugen einen kilometergroßen Feuerball – mit nuklearem Fallout.

Dabei warnen uns die Friedensforscher: Je besser die Waffentechnik, desto niedriger die Schwelle zum Waffeneinsatz. Wenn Militaristen überzeugt sind, den Feind schlagen zu können, erhöht sich ihre Bereitschaft, einen Krieg anzuzetteln. Einen großen Vernichtungskrieg. Und den würde Europa nicht überleben.

Doch was passiert?

Für den Bau der Atombombe wurde wegen der Unmenge an Rechenoperationen der Computer erfunden. Um seither Kriege vorzubereiten, kamen Satellitensysteme und Künstliche Intelligenz hinzu. Die Waffen werden stetig perfektioniert. Durch immer genauere Zielansteuerung sollen Kollateralschäden (!) vermieden werden und durch irrsinnig gesteigerte Zerstörungskraft sollen sie jeglichen Gegner abschrecken. Wer sich entgegensehrt, soll mit absoluter Sicherheit ausgeschaltet werden, und zwar so, dass er erst gar nicht mehr zum Zug kommt. Der atomare Erstschlag ist wieder Option!

Der nukleare Overkill solle beseitigt werden, sagen die USA und setzen auf die Weiterentwicklung autonomer Waffen, die ihr Ziel selbst finden. Autonome Waffen, welche Perversion! Seelenlose Roboter entscheiden über den Tod von Menschen! 1,2 Billionen US-Dollar sind für die Entwicklung der neuen Waffengeneration eingeplant. Dazu werden Bomben gehören, die noch während des Falls ins Ziel gesteuert werden können, um unterirdisch Bunker, Gebäude und Tunnelsysteme durch atomare Erdbebenwellen zu zerstören. Sie sollen auch in Büchel stationiert werden.

„Es geht um unsere Sicherheit“, tönt es aus den Militärhochburgen, und führende Politiker und Medien beten es nach. Doch was sie predigen, ist schiere Konfrontation. Bei der RAND-Corporation, der Denkfabrik der US-Militärführung, werden pausenlos Überlegungen zu Europas vorgeblicher Sicherheit angestellt. Dazu erbrachte kürzlich ein RAND-Vertreter einen Vorschlag, der das Blut gefrieren lässt: Man könne ja die russischen Waffensysteme durch Ausschalten ihrer elektromagnetischen Steuerung lahmlegen; man müsse nur eine kleine, zielgenaue Atombombe über dem Kreml zünden. Eine kleine Atombombe!

Liebe Friedensbewegte! Wir dürfen nicht länger stillhalten. Wir müssen wieder laut werden und Abrüstungsverhandlungen fordern. Atomwaffen verbieten! Bringt das Thema zur Sprache, vernetzt Euch! Und verlangt von den politisch Verantwortlichen, dass sie sich für den einzig wirksamen Schutz vor dem Krieg einsetzen: für die gegenseitige Verständigung, für Verträge, die in Kooperation statt in Konfrontation münden.